

Konzeption „Drachen 2025“



**Konzeption zum nachhaltigen Tourismus
des Geotops und Wanderzieles *Drachenschlucht*
bei Eisenach**

Inhalt

1.	Ein ganz kurzes Vorwort	3
2.	Wissenswertes zur Drachenschlucht	3
2.1	Lage	3
2.2	Geschichte	3
2.3	Naturschutz	4
2.4	Fauna und Flora	4
3.	Darstellung der aktuellen Situation	5
3.1	Drachenschlucht	5
3.2	Mariental	8
4.	Nachhaltiger Tourismus	9
4.1	Begriff	9
4.2	Standpunkte zur Nachhaltigkeit des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz	9
4.3	Die Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie 2018	10
5.	Thüringen wird Tourismusland	11
5.1	Tourismusstrategie Thüringen 2025	11
5.2	Touristische Wanderwegekonzeption. Thüringen 2025 - Ergebnisbericht	11
6.	Konzeption „Drachen 2025“	13
6.1	Eine Wanderung durch die Drachenschlucht am 14. Juni 2025	13
7.	Ein ganz kurzes Schlusswort	17

Foto Vorderseite: M. Schneider

1. Ein ganz kurzes Vorwort

Der Anlass dieser Konzeption leitet sich aus den teilweise besorgniserregenden Folgen des Massentourismus in Teilen des Wandergebietes der Eisenach-Wartburgregion, insbesondere des *Geotops und des Wanderzieles Drachenschlucht*, ab. Mit etwas anderen Worten: Die derzeitige touristische Vermarktung der Drachenschlucht gleicht dem Ast, auf dem man sitzt und diesen gleichzeitig absägt, obwohl benannter Ast Früchte tragen soll. Ziel dieser Konzeption soll es daher sein, Impulse und Ideen für Überlegungen weg vom Massentourismus hin zu einem nachhaltigen Tourismus des Geotops und des Wanderzieles Drachenschlucht zu entwickeln.

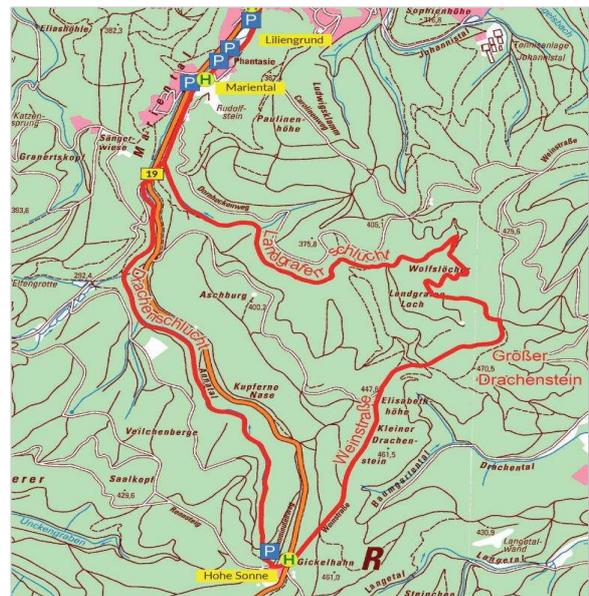
2. Wissenswertes zur Drachenschlucht

2.1 Lage

Die Drachenschlucht befindet sich im Süden von Eisenach, zwischen dem südlichen Stadtrand (Hotel Sophienau) und dem Forstort Hohe Sonne am Rennsteig. Dort befindet sich das Annatal, der südliche Abschluss des Marientales. Die Schlucht ist etwa 3 km lang und ist an der engsten Stelle nur 68 cm breit. Sie bildet mit der östlich benachbarten Landgrafenschlucht und der aus dem Johannistal aufsteigenden Ludwigsklamm vielbesuchte Wanderziele, vor allem in den Sommermonaten.

Der südliche Zugang befindet sich an der Hohen Sonne, der nördliche Zugang liegt an der Auffahrt zum Waldhaus Sängerswiese. Parallel zur Schlucht verläuft auf ganzer Strecke die B19 von Eisenach in Richtung Gumpelstadt und Meiningen. An beiden Hauptzugängen bestehen Parkplätze für Wanderer. Aus Sicherheitsgründen wurden

weitere Wege angelegt, um ein schnelles Verlassen der Schlucht bei Unwetter oder Unfällen zu ermöglichen.



[Quelle: <https://www.eisenach.info/documents/1097538/1347341/EWT-19-10+Wanderkarte+Drachen-schlucht.pdf/1f25617f-fe67-8236-fd27-675478d8bbae>]

2.2 Geschichte

Das obere Mariental war im Mittelalter ein Refugium für Jäger, Köhler und Mineralsucher. Für den herzoglichen Hof war bereits im 18. Jahrhundert auf der südlich anschließenden Waldpartie zwischen Jagdschloss Hohe Sonne und Schloss Wilhelmsthal mit der Anlage von Spazierwegen und Jagdschneisen begonnen worden - hieran erinnern die Flurbezeichnungen Schwalbennest für einen Rastplatz, Hochwaldgrotte, Luisengrotte und Prinzessinnenstieg. Als man 1830 im Mariental, noch weit vor der Stadt gelegen, das erste Ausflugsrestaurant - die Phantasie - erbaute, wurde die Erschließung der Felschluchten südlich der Stadt für Wanderer und Spaziergänger eingeleitet. Zugleich wurde die Nutzbarmachung und die Erschließung der Forste durch Gottlob König, Carl Grebe und Herrmann Stoetzer angestrebt

und hierfür Mittel zum Wald- und Wegebau bereitgestellt. 1832 wurde der damals Steingraben genannte Teil des Annatals für Spaziergänger passierbar gemacht und erhielt als neue Fremdenverkehrsattraktion den zugkräftigen Kunstnamen Drachenschlucht. Dieser Name stammt vom Eisenacher Stadtpatron heiliger Georg den Drachentöter. Die Georgenkirche wurde bereits 1196 urkundlich erwähnt, seit 1549 befindet sich ein Georgsbrunnen auf dem Eisenacher Markt. In der örtlichen Variation der Hagiographie kämpft der Hanjörg gegen einen Lindwurm. Dieser Lindwurm hätte in der engen und nassen Klamm der Drachenschlucht gehaust. Bis 1850 gehörte das Gebiet der Herzoglichen Verwaltung, war Wildbann und Jagdgebiet. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entwickelte sich das Mariental zur Villenkolonie und zum Erholungsgebiet der Eisenacher. 1879 entstand das Hotel Sophienau, und 1897 wurde die Straßenbahnlinie bis zum Eingang der Drachenschlucht angelegt.

Um die Schlucht sicher und begehbar zu machen, mussten Wege und Stufen in den Felsen gehauen werden, über viele Meter wurde der Weg mit Holzbohlen und Stegen über den Quellbach fortgeführt. Leider zerstören die Naturgewalten - in der Schlucht entstehende Eismassen im Winter und die bei Unwettern auftretenden Fluten - diese Wegpartien, so dass immer neue Ersatzbauten nötig sind. In der Saison 2009 wurden Gitterroste aus robustem Kunststoff erprobt und eingebaut.

2.3 Naturschutz

1961 wurde das Waldgebiet zwischen Hohe Sonne und Wartburg als Naturschutzgebiet „Wartburg - Hohe Sonne“ ausgewiesen, 1977 wurden die Drachenschlucht, Landgrafenschlucht und einige Grotten in der Nähe zusätzlich als geologische Naturdenkmale unter Schutz gestellt. Die Erosionsformen gelten als eine der größten geologischen und morphologischen Sehenswürdigkeiten der Region. Vor diesem Hintergrund wurde das Naturschutzgebiet auf 788 Hektar erweitert und im Jahr 2015 unter dem Namen „Wälder mit Schluchten zwischen Wartburg und Hohe Sonne“ neu ausgewiesen. Einige der Flächen sind Totalreservate. Der BUND, Kreisverband Wartburgkreis (mit Stadt Eisenach), wies die Drachenschlucht als Biotop des Monats Januar 2001 aus.

2.4 Fauna und Flora

Leitgesellschaft im Eisenacher Rotliegenden ist der bodensaure Eichen-Buchen-Wald. Die Drachenschlucht bildet hierbei eine Sonderform - den Schluchtwald. In der Tiefe der feuchtkühlen Schlucht findet man besonders Moose, Kleinfarne, Felsenschnecken und Ruderfußkrebse. Das Brunnenlebermoos bedeckt die Felsen, Sternmoose besiedeln die Sickerbahnen des Wassers, verschiedene Tüpfelfarne, wie Wurmfarne, Dorniger Schildfarne und Zerbrechlicher Blasenfarne, bilden abgesonderte Bestände. In den Moospolstern finden sich seltene und hoch spezialisierte Arten von Kriebstierchen und Schnecken. Das Gebiet ist zudem Lebensraum der Feuersalamander, Unken und Kleinnager wie beispielsweise die Große Wasserspitzmaus.

[Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Drachenschlucht>]

3. Darstellung der aktuellen Situation

3.1 Drachenschlucht

These:

Die touristische Nutzung der Drachenschlucht hat eine beinahe 200 Jahre währende Geschichte, aber noch nie war dieses Geotop mit seiner einmaligen Fauna und Flora durch diese touristische Nutzung so gefährdet wie heute.

Eisenach mit seiner bedeutenden Rolle in der deutschen Geschichte, den hier nur stellvertretend genannten bekanntesten Persönlichkeiten (Heilige Elisabeth, Martin Luther, Johann Sebastian Bach), mit dem UNESCO Weltkulturerbe Wartburg, aber auch der zum Teil einmaligen Natur rund um Eisenach, zu der die imposante Drachenschlucht, als eines der bekanntesten Geotope in Thüringen mit seiner einmaligen Fauna und Flora, ohne Zweifel dazugehört, ist es wert besucht und bestaunt zu werden. Viele Besucher aus nah und fern nutzen die kulturellen Angebote, aber auch die unzähligen Wandermöglichkeiten um Eisenach in zunehmenden Maß. Tourismus ist für Eisenach ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Die Meinung des Ministers Herrn Tiefensee zum 117. Deutschen Wandertag 2017 unterstreicht das:

Der Minister sieht im Wandertourismus einen wichtigen Wirtschaftszweig für Thüringen. „Der Wandertourismus erwirtschaftet fast ein Viertel des gesamten touristischen Jahresumsatzes im Freistaat“, sagte Tiefensee. „Thüringen ist ein Wanderland.“ Das Land verfüge über ein 17 000 Kilometer umfassendes Wanderwegenetz, 7500

Kilometer davon würden derzeit zu Qualitätswanderwegen entwickelt.

[Quelle: <https://www.luther2017.de/de/neuigkeiten/117-deutscher-wandertag-in-eisenach-wandern-auf-luthers-spuren/index.html>]

Dazu weiter der Ministerpräsident Thüringens Herr Ramelow anlässlich des 117. Deutschen Wandertages 2017:

Wandern sei aber nicht nur Erholung und Aktivität, sondern mit einem Jahresumsatz von 710 Millionen Euro auch ein bedeutender Markt für Thüringen, ergänzte der Ministerpräsident. Dabei seien die Potenziale noch längst nicht ausgeschöpft. Vermehrt wollen wir Gäste aus dem Ausland gewinnen.“, fügte Ramelow hinzu.

Diesem Ziel diene die Ausrichtung der Angebote auf bestimmte Bereiche wie Gelegenheitswanderern, Familien mit kleinen Kindern, Menschen mit Handicaps, aber auch ambitionierten Wanderern. Dafür müssten aber nicht nur die Wanderwege, sondern auch Unterkünfte und Gastronomie Premiumqualität erreichen.

[Quelle: <https://www.luther2017.de/de/neuigkeiten/117-deutscher-wandertag-in-eisenach-wandern-auf-luthers-spuren/index.html>]

Die touristische Nutzung der Drachenschlucht hat spätestens seit dem Deutschen Wandertag im Jahr 2017 eine neue Qualität erfahren und ist zunehmend in das öffentliche Interesse gerückt. An den Besucherzahlen lässt sich das nachweisen. Die aktive Bewerbung des Wanderzieles *Drachenschlucht* durch die Stadt Eisenach bzw. der Eisenach-Wartburgregion Touristik GmbH, aber auch auf den unterschiedlichsten

Outdoor-Plattformen im Internet, trägt dazu maßgeblich bei.

Aber was lässt Goethe seinen Götze von Berchtesgaden sagen?

„Wo viel Licht ist, ist starker Schatten.“

Diese Entwicklung ist leider auch mit negativen Folgen verbunden. Anders formuliert, ein ungebremseter Massentourismus steht nicht im Einklang mit dem Natur- und Umweltschutz, schon gar nicht mit der zum Teil einzigartigen Fauna und Flora, wie sie in der Drachenschlucht (noch) vorzufinden ist. Es sei daran erinnert, die Drachenschlucht liegt in einem Naturschutzgebiet. Seit einigen Jahren sind Teile dieses Gebietes als Totalreservat ausgewiesen. Das heißt, dieses Gebiet soll vor menschlichen Einflüssen weitestgehend geschützt und der natürlichen Entwicklung überlassen werden.

Mit den steigenden Besuchszahlen nimmt jedoch die menschengemachte Gefährdung der Drachenschlucht dramatisch zu. So wächst zum einen der Anteil der Menschen, die bewusst keine oder nur mangelnde Wert-



künstlich angelegte Bachquerungen aus Totholz, Bild rechts mit Erosionsschäden

Fotos: M. Schneider



Kletterstelle (Bild oben) und Trampelpfad auf zum Teil sensiblen Böschungsbereichen mit starken Erosionsschäden

Fotos: M. Schneider

schätzung und Respekt dem Geotop entgegenbringen, aber auch jener Anteil von Menschen, die (bis jetzt) durch zu Hause oder andere Institutionen keinen Zugang zu einem Umweltbewusstsein erhalten haben und somit verinnerlichen konnten.

Das wachsende Müllaufkommen, der Missbrauch als Abenteuerspielplatz und Kletterpark, die drastische Zunahme von künstlichen Bachquerungen und Trampelpfaden, den damit verbundenen fortschreitenden Erosionsschäden an den Böschungen, folglich massive Schädigungen des Lebensraumes von zum Teil seltenen Pflanzen und Tieren bis hin zu mutwilligen Zerstörungen sind nur die sichtbaren Spuren dieser Entwicklung in der Schlucht.

Die daraus resultierenden negativen Folgen sind gravierend und kaum noch reparabel. Ein Fortschreiten dieser Entwicklung hat nicht nur schwerwiegende Konsequenzen für das einmalige Geotop Drachenschlucht mit seiner besonderen Fauna und Flora, sondern auch für die Außendarstellung der Drachenschlucht als Besuchermagnet für das Wandergebiet der Eisenach-Wartburgregion.

Maßnahmen des Forstamtes Marksuhl, der Stadt Eisenach und der ehrenamtlichen Initiative *Sauberes Mariental* seit 2017 sind nicht ausreichend, sich den Folgen dieser Entwicklung wirkungsvoll entgegenzustellen.

Deutlich wird das beispielsweise an der Müllproblematik. In der Hauptwanderzeit zwischen Frühjahr und Herbst 2019 hat die ehrenamtliche Initiative 15 Reinigungseinsätze (das entspricht einem Intervall von 2-3 Wochen) durch die komplette Drachenschlucht durchgeführt. Das Ergebnis waren 15 - 30 Liter Müll, in komprimierter Form - wohlbermerkt pro Einsatz auf einer Wegstrecke von nur 3 Kilometern!



Bild einer Müll-Ecke, stellvertretend für einige Bereiche der Drachenschlucht

Foto: M. Schneider

Zusätzlich dazu erfolgten nahezu wöchentliche Reinigungen der Eingangsbereiche der Drachenschlucht und der Landgrafenschlucht: 5 - 8 Liter Müll pro Einsatz. Im Jahr 2018 war das bereits ähnlich.



Typischer „Sammelerfolg“ nach Komplettreinigung der Drachenschlucht: ca. 30l Müll

Foto: M. Schneider

Fazit:

Das Geotop Drachenschlucht mit seiner einmaligen Fauna und Flora geht wegen der Folgen des Massentourismus traurigen Zeiten entgegen.

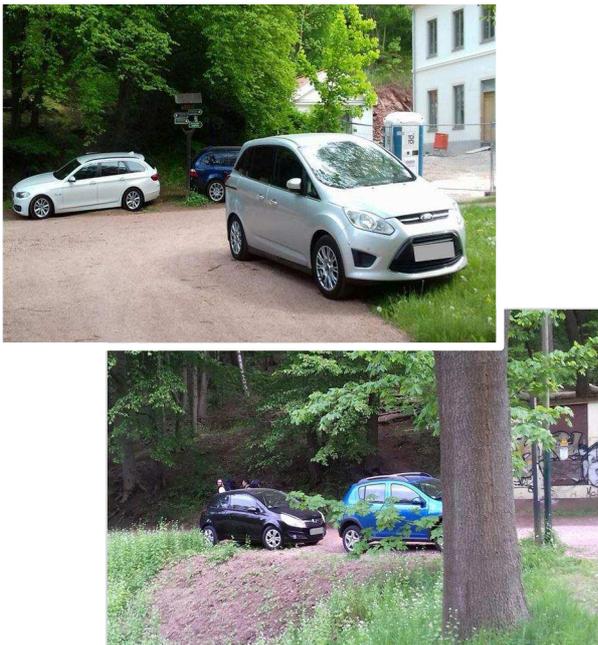
Aspekte des Natur- und Umweltschutzes spielen bei einer nicht unerheblichen Anzahl der Besuchenden keine Rolle.

Die einzige Schlussfolgerung daraus heißt, dass für einen nachhaltigen Tourismus des Wanderzieles Drachenschlucht ein konzeptionelles Umdenken einsetzen muss und daraus praktische Maßnahmen zum Schutz des Ökosystems Drachenschlucht erwachsen müssen.

Je eher, desto besser.

3.2 Mariental

Das Mariental im Süden Eisenachs ist ein beliebter Startpunkt für Wanderungen zur Drachenschlucht. Zur Darstellung der aktuellen Situation muss in diesem Zusammenhang auch auf die Parkplatzproblematik im Mariental hingewiesen werden. Die Kapazitäten der stadteinwärts liegenden Parkplätze, die auch von den Besuchenden der Wartburg genutzt werden, sind, inklusive des Wanderparkplatzes an der Phantasie, des Parkstreifens entlang der B19 und des Wanderparkplatzes an der Hohen Sonne, an den Wochenenden und Feiertagen in der Hauptwanderzeit durch das wachsende Besucheraufkommen sehr häufig mehr als ausgeschöpft.



„Parkimpressionen“ an der Phantasie

Fotos: M. Schneider

Schnell werden dann Wanderwege, renaturierte Flächen, Zufahrten, die für etwaige Rettungseinsätze freigehalten werden müssen, als Parkplätze missbraucht. Die Zustände sind zeitweise chaotisch.

Daher ist es notwendig das Parkraumkonzept der Stadt Eisenach hinsichtlich der touristischen Entwicklung im Mariental zu überprüfen bzw. zu ergänzen. Eine Erweiterung der Parkplatzkapazitäten im Mariental ist nicht möglich, da zum einen der Marienbach mit seiner Auenlandschaft ein besonderes Biotop darstellt und zum anderen die örtlichen Gegebenheiten für zusätzlichen Parkraum im Mariental ausgeschöpft sind. Die Lösungen müssen zum Beispiel auf ein dynamisches Parkleitsystem, P+R Angebote bzw. Buspendelverkehr zwischen den Parkplätzen und Parkhäusern der Innenstadt abzielen.

Ohne diese Thematik an dieser Stelle weiter zu vertiefen, heißt das, ein nachhaltiger Tourismus in der Wanderregion Drachenschlucht ist zwingend an ein nachhaltiges Parkraumkonzept der Stadt Eisenach geknüpft.

4. Nachhaltiger Tourismus

In diesem Abschnitt werden aktuelle Standpunkte zur Nachhaltigkeit vorrangig unter dem Aspekt des Tourismus vorgestellt.

4.1 Begriff

Nachhaltigkeit (*nachhaltiger Tourismus*, *sanfter Tourismus*) ist ein Handlungsprinzip zur Ressourcennutzung, bei dem eine dauerhafte Bedürfnisbefriedigung durch die Bewahrung der natürlichen Regenerationsfähigkeit der beteiligten Systeme (vor allem von Lebewesen und Ökosystemen) gewährleistet werden soll. Mit anderen Worten *nachhaltiger Tourismus* bedeutet so wenig wie möglich auf die bereiste Natur einzuwirken bzw. zu schaden und die Natur möglichst nah, intensiv, und ursprünglich zu erleben. *Nachhaltiger Tourismus* beinhaltet **aber auch** die Forderung die verbleibenden Bestände an Naturkapital zu erhalten und darüber hinaus in diese zu investieren.

Laut der Welttourismusorganisation (UNWTO) ist Tourismus nachhaltig, wenn seine gegenwärtigen und zukünftigen ökonomischen, sozialen und ökologischen Auswirkungen vollumfänglich berücksichtigt und die Bedürfnisse der Besucher, der Industrie, der Umwelt und der Einheimischen integriert werden.

[Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Sanfter_Tourismus]

4.2 Standpunkte zur Nachhaltigkeit des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Die Waldstrategie der Bundesregierung richtet sich an alle relevanten Akteure auf Ebene von Bund und Ländern. Ihre Umsetzung leistet einen wichtigen Beitrag, um in der Bevölkerung das notwendige Bewusstsein für die vielfältigen Funktionen des heimischen Waldes zu schaffen sowie um die Vorteile und Chancen einer nachhaltigen Forstwirtschaft für Klima, Natur und Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft zu stärken.

Der Koalitionsvertrag für die 19. Legislaturperiode sieht vor, die Waldstrategie 2020 als zentrale Leitlinie, ergänzt durch den Gedanken der Biodiversität, fortzuführen. In diesem Sinne wird die Waldstrategie weiterentwickelt und dabei die Länder und Interessengruppen einbezogen.

[Quelle: https://www.bmel.de/DE/Wald-Fischerei/Forst-Holzwirtschaft/_texte/Waldstrategie2020.html;nn=1890222]

Aus der Waldstrategie 2020 zu Erholung, Gesundheit und Tourismus:

Ausgangslage: ... Der überwiegende Teil der Waldbesucher verhält sich im Wald verantwortungsvoll und respektiert die Schutzansprüche von Flora und Fauna sowie notwendige Einschränkungen durch Forstwirtschaft und Jagd.

Künftige Herausforderung: Freizeitaktivitäten im Wald und Naturerleben sind geeignet, in der Bevölkerung das Bewusstsein für die Natur als auch für die Notwendigkeit einer nachhaltigen forstwirtschaftlichen Nutzung zu

fördern. Hoher Freizeit- und Erholungsdruck im Wald und nicht angepasstes Verhalten können aber auch zu Beeinträchtigungen des Ökosystems Wald, des Wildes, der Forstwirtschaft und des Waldbesitzes führen. Bei hohen Besucherzahlen kann unangemessene und unregelmäßige Ausübung von Freizeitaktivitäten eine Zunahme des Belastungsdrucks zur Folge haben. An Brennpunkten kann dies zu einer Schädigung des Bodens, der Vegetation und der Tierwelt sowie zur Beeinträchtigung der Waldbewirtschaftung führen. Besonders problematisch sind Vegetationsschäden, z. B. Verbiss- und Schältschäden, durch eine Beunruhigung des Wildes. Erhöhte Risiken durch eine intensive Freizeitnutzung können auch Aufwendungen für die Verkehrs-sicherung erforderlich machen.

Lösungsansätze: Das bewährte Instrument der Besucherstromlenkung soll insbesondere in stark frequentierten und ökologisch sensiblen Bereichen verstärkt angewendet und weiterentwickelt werden, um die Belange von Natur- und Landschaftsschutz, Waldbesuchern, Waldeigentümern und der Forstwirtschaft besser in Einklang zu bringen. Die Sicherung einer naturverträglichen Erholung im Rahmen des freien Betretungsrechts bleibt dabei vorrangig vor speziellen Erholungskonzepten (Waldrallye, Trimpfad usw.). Individuelle und gemeinnützige Erholungsaktivitäten sollen weitgehend kostenlos bleiben.

[Quelle: Waldstrategie des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz]

4.3 Die Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie 2018

Im Vorwort heißt es bei Herrn Bodo Ramelow, Thüringer Ministerpräsident:

Nachhaltige Entwicklung bedeutet, durch konkretes Handeln allen Menschen die Chance auf ein gutes Leben in einer gesunden Umwelt zu eröffnen - heute und auch in Zukunft. Auch für die Thüringer Landesregierung gehört es zu den obersten Zielen die Lebensgrundlage für unser Land und in der „Einen Welt“ dauerhaft zu sichern.

[Quelle:

https://umwelt.thueringen.de/fileadmin/Publikationen/Publikationen_TMUEN/Nachhaltigkeitsstrategie.pdf]

Frau Anja Siegesmund, Ministerin für Umwelt, Energie und Naturschutz, dazu im Vorwort:

Eine zukunftsfähige nachhaltige Entwicklung können wir nur voranbringen, wenn wir in unserem täglichen Handeln die Folgen bedenken, für das soziale Miteinander, für eine stabile Wirtschaft und insbesondere für die Umwelt. Denn die Belastbarkeitsgrenzen des Planeten sind bereits überschritten.

[Quelle:

https://umwelt.thueringen.de/fileadmin/Publikationen/Publikationen_TMUEN/Nachhaltigkeitsstrategie.pdf]

5. Thüringen wird Tourismusland

In diesem Abschnitt einige Fakten aus der Tourismusstrategie 2025 und der Touristischen Wanderwegekonzeption Thüringen 2025, die in Bezug auf die Entwicklung des künftigen Tourismus für die Drachenschlucht und im weiteren Sinn für die Landgrafenschlucht von Bedeutung sein können.

5.1 Tourismusstrategie Thüringen 2025

Ausgehend vom bisher erreichten auf dem Gebiet des Tourismus werden in diesem Strategiepapier Wege zur besseren Ausschöpfung der Potenziale aufgezeigt, um Thüringen als lohnendes touristisches Ziel zu etablieren. Nur 8% der deutschen Bevölkerung beispielsweise bezeichnen Thüringen als einzigartiges Reiseziel. Ohne den Weg dahin näher zu beschreiben, wie die Marke Thüringen als Reiseland besser etabliert werden kann, sei aber angemerkt, dass zukünftig vier Reisemotive dabei eine herausragende Rolle spielen werden - *Kennerschaft, Faszination, Sehnsucht und Neugierde*. Die derzeit wettbewerbsfähigen Leitprodukte für die Reisemotive sind: Weimar für Kennerschaft, Wartburg für Faszination, Rennsteig für Sehnsucht und Erfurt für Neugierde.

Die Drachenschlucht wird in diesem Zusammenhang als vergleichbares Leitprodukt für das Reisemotiv Sehnsucht wie der Rennsteig genannt.

In der Strategie wird auch festgestellt, dass es vor allem rationale Gründe sind, die dafür sprechen in Thüringen Urlaub zu machen. Das

sind die zentrale Lage, die gute Erreichbarkeit mit dem PKW und die vergleichsweise niedrigen Preise. Das letztere kann jedoch auch ein Indiz für niedrige Qualität zu günstigen Preisen oder auf ein relativ anspruchsloses Klientel hinweisen. Emotionale Argumente spielen eine eher geringere Rolle. Die Gäste kommen vorrangig aus Sachsen oder Thüringen selbst. Jeder fünfte deutsche Bürger (20%) hat keine Vorstellung vom Reiseziel Thüringen.

Alleine diese Fakten verdeutlichen, wo das Potenzial und die künftigen Herausforderungen bestehen, Thüringen als Reiseziel über die Landesgrenzen hinaus und im Ausland attraktiv zu gestalten.

5.2 Touristische Wanderwegekonzeption. Thüringen 2025 – Ergebnisbericht

Die Touristische Wanderwegekonzeption Thüringen 2025 zielt auf die Profilierung des Angebotes „Wandern in Thüringen“. Sie beschreibt die Potenziale im Wandertourismus für Thüringen: Aufbauend darauf werden Handlungsfelder und Maßnahmen zur Nutzung dieser Potenziale aufgezeigt.

[Quelle:

https://wirtschaft.thueringen.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/Pub-Touristische-Wanderwegekonzeption-Thueringen-2025.pdf]

Sehr wichtig erscheint in diesem Zusammenhang, dass in der Konzeption die darin betrachteten Wanderwege und -ziele verschiedenen Prioritäten zugeordnet werden.

Priorität A: „Leitwege/Leuchtturmangebote“ für das Land Thüringen mit besonderer Qualität oder unverwechselbarem Charakter

Priorität B: Regional bedeutsame Leitprodukte/Angebote der Wanderregionen

Priorität P (Potenzial): Wanderrouten, die Top-Attraktionen erschließen, aber aktuell zum Beispiel Qualitätsmängel oder ungeklärte Zuständigkeiten im Wegemanagement aufweisen. Werden diese Routen weiterentwickelt, können sie in Priorität A oder B aufsteigen.

Priorität C: weitere Wege/Routen mit örtlicher Bedeutung; Wege für Feierabend, Erholung, Bedeutung für örtliche Vereine/Bevölkerung, ohne touristischen Schwerpunkt

In dieser Konzeption wird angeraten, dass von Landesseite nur noch die selektierten Top-Wege der Priorität A oder B gefördert werden. Für Wanderrouten der Priorität P wird eine Weiterentwicklungsphase von zwei Jahren empfohlen, in der diese durch die Wanderregionen in förderfähige Wegekategorien überführt werden (bzw. ihr Potenzial nachweisen).

Und weiter wird ausgeführt:

Es sollten dabei die P-Routen priorisiert werden, die Top-Wanderziele erschließen.

- *Die Drachen- und Landgrafenschlucht werden in der Liste der TOP-Wanderziele in Thüringen als Wanderziel mit herausragender Erlebnisqualität benannt.*
- *Die Schluchtentour (Rundwanderweg Drachenschlucht-Landgrafenschlucht) ist in der Liste der Routen mit Potenzial (Priorität P) aufgeführt. Das heißt, wenn entsprechende Kriterien erfüllt sind, kann diese Tour in die Priorität A aufgenommen werden.*

Das bedeutet, dass die Schluchtentour, falls diese eine Heraufstufung in die Priorität A erhält, das Wandersiegel „Premiumweg“ verliehen werden kann und seitens des Landes Thüringen Fördermittel erhalten könnte (würde). Bestrebungen dazu gibt es.

6. Konzeption „Drachen 2025“

Aus all dem Vorangestellten wird nun auf eine etwas andere Art eine Konzeption für den nachhaltigen Tourismus des Geotops Drachenschlucht mit seiner einmaligen Fauna und Flora vorgestellt, in der sowohl Standpunkte zur Nachhaltigkeit des Bundes und des Landes Thüringen, aber auch Aspekte der künftigen Tourismusedwicklung im Land Thüringen ihren Niederschlag finden.

Kennerinnen und Kenner der Drachenschlucht sind zugegebener Weise etwas im Vorteil, da ihnen die örtlichen Gegebenheiten der Schlucht bekannt sind. Nichtkennerinnen und Nichtkenner haben jederzeit die Möglichkeit mit einem Besuch der Drachenschlucht das zu ändern und sich ganz nebenbei einen persönlichen Eindruck zu verschaffen.

Aber egal, jetzt sind alle zu einer fiktiven Wanderung durch die Drachenschlucht herzlich eingeladen.

6.1 Eine Wanderung durch die Drachenschlucht am 14. Juni 2025

Es ist Freitagabend und meine Frau fragt, was wir denn morgen machen könnten. Das Wetter würde am Vormittag schön werden, ab Mittag ziemlich heiß, später vielleicht Gewitter. Ich überlege kurz und sage: „Da bleiben nicht viele Möglichkeiten. Wir sollten uns zeitig los machen.“ Und ergänze, nachdem ich kurz nachgedacht hatte: „Wir waren doch lange nicht mehr in der Drachenschlucht.“ Meine Frau nickte. Der Gedanke wurde zum Vorhaben - morgen früh geht es in die Drachenschlucht. Als wir das letzte Mal die Schlucht durchwandert haben, das ist schon einige Jahre her, machte sie einen eher

traurigen Eindruck - viel Müll, große Schäden an der Vegetation, mutwillige Zerstörungen.

In der Zeitung wurde in den letzten Monaten einige Male über nachhaltigen Tourismus, Naturschutz und über Veränderungen in der Drachenschlucht berichtet, ein oder zweimal auch im Fernsehen. In der Öffentlichkeit, aber auch zwischen den Entscheidungsträgern, gab es viele Diskussionen, auch Streit, irgendwann habe ich das nicht mehr verfolgt. Aber zum Schluss haben sich wohl alle Beteiligten geeinigt. Sicher gab es Kompromisse, das geht auch nicht anders.

Am nächsten Morgen machen wir uns auf die Socken, mit etwas Proviant und viel Neugier. Das Auto stellen wir auf dem Wanderparkplatz an der Phantasie ab, es ist 8:30 Uhr, der Parkplatz fast noch leer, die Sonne scheint durch das Blätterdach, die Luft ist noch frisch. Es ist ein schöner Morgen. Wir laufen die Wichmann-Promenade entlang Richtung Drachenschlucht und erreichen das Drachenportal nach fünfzehn Minuten. Der geschnitzte Drache über unseren Köpfen begrüßt uns wie früher. Das hat sich nicht geändert. Wir gehen ein Stück weiter und erblicken staunend ein kleines Häuschen.



„möglicher Standort“ des Drachenhauses

Foto: M. Schneider

Es scheint auch schon jemand darin zu sein. Wir gehen über eine kleine Brücke über den Marienbach und werden von einer jungen Frau und einem etwas älteren Mann freundlich begrüßt. Da wird uns schnell klar, die erste Veränderung ist, dass für das Betreten der Drachenschlucht Eintritt zu zahlen ist.



Das Drachenhaus am „möglichen Standort“

Zeichnung: M. Fieting

Kurz schauen wir uns an, aber meine Frau sagt: „In anderen Wanderregionen ist das gang und gäbe.“ Das stimmt und ich denke sofort an die Partnachklamm und die Breitachklamm. Die Liste lässt sich beliebig fortsetzen. Und ich erinnere mich, in der Drachenschlucht war das auch so bis in die 1970er Jahre, nur das Kassenhäuschen stand damals noch etwas tiefer in der Schlucht. Letztlich geht es doch darum, die Belange der Natur zu berücksichtigen und dieses besondere Geotop mit seiner einmaligen Fauna und Flora auch für nachfolgende Generationen zu bewahren. Wenn das Geld dafür investiert wird, ist das eine gute Sache. Meine Frau liest die Aushänge mit den Preisen und Öffnungszeiten, während die junge Frau mir die Eintrittskarten reicht. Wie es aussieht, sind wir die ersten Gäste. Ich nutze die Gelegenheit und stelle ein paar neugierige Fragen. Die junge Frau erzählt, dass sie etwas

traurig ist. Fast ein Jahr war sie nun hier - im Rahmen eines Freiwilligen Ökologischen Jahres, das ist nun in ein paar Wochen zu Ende. Im Internet ist sie auf diese Stelle gestoßen, ausgeschrieben von der Eisenach-Wartburg Touristik GmbH. An der Kasse sitzen, ist nur eine Tätigkeit. Viel hat sie gelernt über die Besonderheiten der Vegetation und der Tiere in der Schlucht, war oft mit den engagierten Mitarbeitenden des Forstes unterwegs, haben geschaut, wo etwas nicht in Ordnung ist, Kleinigkeiten repariert und natürlich auch sauber gemacht. Bei so vielen Menschen, die die Schlucht besuchen, fällt schonmal etwas zu Boden. Das passiert. Vor Jahren soll es aber viel schlimmer gewesen sein. „Warum ist das jetzt anders?“, frage ich. „Möglicherweise liegt es am Eintrittsgeld, da bewegen sich die Menschen wohl doch mit etwas mehr Achtung und Respekt vor der Natur durch die Schlucht.“, erwidert sie. Der ältere Mann fügt hinzu: „In der dunklen Jahreszeit ist die Schlucht für einige Wochen für den Besucherverkehr geschlossen. Da braucht die Natur auch mal etwas Ruhe, schließlich sind Teile der Schlucht als Totalreservat ausgewiesen. Aber wir nutzen diese Zeit für größere Instandsetzungsarbeiten oder für Projekte, die die Attraktivität für die Gäste erhöhen sollen. Im kommenden Herbst beispielsweise werden im vorderen Bereich der Schlucht entlang des Weges kleine Bildtafeln mit kurzen Erklärungen zu den Pflanzen und Tieren, die hier zu Hause sind, und eine Tafel über die Sage vom Heiligen Georg, der mit dem Drachen gekämpft haben soll, aufgestellt.“ Plötzlich lächelt der ältere Mann etwas schelmisch und fügt hinzu: „Ein bisschen

Bildung muss auch sein.“ Wir hören sehr interessiert zu. Das bemerkt wohl auch die junge Frau und fährt fort: „Letztes Jahr ist dem Rundweg Drachenschlucht-Landgrafenschlucht das Wandersiegel „Premiumweg“ verliehen worden. Das verpflichtet, macht aber auch einiges einfacher, vor allem finanziell.“ Bepackt mit diesem Wissen wünschen wir beiden einen schönen Tag, gehen über eine weitere kleine Brücke über den Marienbach auf den alten Weg und drehen uns nochmals um. Geschmackvoll ist der Eingangsbereich der Schlucht gestaltet und passt auch gut ins Bild. Wir gehen weiter. An manchen Passagen am Bachufer entlang sind massive Holzgeländer errichtet worden. Meine Frau meint, das war bis vor einigen Jahren noch so. Irgendwann waren diese wohl kaputt, plötzlich waren sie ganz verschwunden. Über die Gründe können wir nur spekulieren. Beide sind wir uns aber einig, dass die Geländer durchaus Sinn machen, damit verhindert wird, dass Übermütige auf der anderen Bachseite die Pflanzen zertreten. Bald erreichen wir die spektakuläre Felspassage. Hier hat sich nichts geändert, sogar die alte Bodenplatte des ehemaligen Kassenhäuschens ist noch immer ein wenig zu sehen. Moment, eine Veränderung gibt es doch. Der Ausstieg aus der Schlucht ist zurückgebaut und renaturiert worden, weiter oben im Hang sehe ich einen Zaun, nicht sehr auffällig, schon fast zugewachsen. In der Felspassage ist es noch etwas kühl. Wir durchschreiten sie zügig, um den Drachen nicht zu stören. Denn hier soll er ja wohnen, so zumindest meine Kindheitserinnerung. Der Marienbach plätschert ruhig neben uns, die Vögel zwitschern. Ich schaue rechts eine Böschung

hinauf, dort ist ein kleiner Geländeeinschnitt. Am oberen Ende ist ein etwa zwei Meter hoher Palisadenzaun zu erkennen. Hier sah die Böschung vor Jahren schlimm aus, nichts Grünes mehr, diese Stelle diente wohl als kostenloser Kletterersatz. Nun holt sich die Natur zurück, was ihr gehört. Noch wenige Meter und wir erreichen den Abzweig des zweiten Ausstiegs aus der Schlucht. Weiter oben auch wieder Zäune, die aber nicht störend auffallen. „Diese sollen bestimmt ungebetene Gäste davon abhalten, unbemerkt in die Schlucht einzudringen.“, sage ich zu meiner Frau. Der ehemalige Weg wuchert langsam zu. Links liegt sogar noch der alte hohle Baumstamm, halb auf dem Weg, halb im Bach. Weiter geht es und nach fünfzehn Minuten sehen wir den großen Rastplatz etwa in der Mitte der Schlucht. Die überdachte Sitzgruppe ist zwei robusten Bänken gewichen. Das lädt zwar nun nicht mehr zum ausgiebigen Picknick ein, aber eine Schlucht ist auch kein normaler Wanderweg. „Komisch, niemand ist hier“, sage ich halblaut und wundere mich etwas. Denke mir aber nichts weiter dabei. Wir setzen uns auf eine der beiden robusten Bänke und machen Rast. Was sofort auffällt, hier ist es sehr aufgeräumt: kein Müll, keine Glasscherben, keine Zellstofftaschentücher, keine Zigarettkippen. Früher sah es hier oft fürchterlich aus, erinnern wir uns. Nicht nur um die ehemalige überdachte Sitzgruppe, oft lagen der Müll und die Glasscherben auch im Bach. Was noch auffällt, ist das Schild mit der Notrufnummer, das gab es vor Jahren nicht. Auch die Zufahrt auf der anderen Bachseite scheint befahrbar zu sein. Diese ist mit Zäunen und einem Tor gesichert. „Sie soll wohl Rettungskräften

ermöglichen schnell in die Schlucht zu gelangen, für den Fall, dass doch jemand dringend medizinische Hilfe braucht.“, sinniert meine Frau. Wir genießen noch eine Weile die Ruhe. Langsam wird es wärmer, auf einem Stein hinter uns auf der Böschung sonnt sich friedlich ein Feuersalamander. Nach einer viertel Stunde gehen wir weiter. Bald wird die Schlucht nach beiden Seiten etwas breiter. Früher lag in diesem Bereich viel Altholz, welches dazu diente, „Brücken“ über den Bach zu bauen. Verständlich zwar, aber nicht gut für Fauna und Flora. Diese „Baumaterialien“ sind verschwunden, nur ganz dicke Äste und alte Baumstämme säumen den Weg. Wir genießen die Natur. Es folgen nun einige schmalere Wegabschnitte, auch diese sind entlang des Bachufers an einigen Stellen mit Holzgeländern versehen, und die beiden Felsengen. Nach einiger Zeit stehen wir vor der Treppenpassage. Vor Jahren stand an dieser Stelle eine Sitzgruppe mit einem Tisch und zwei Bänken. Jetzt ist es eine robuste Holzbank, die zum Verschnaufen einlädt, ehe es die Treppen hinauf geht. Wir trinken noch einen Schluck Wasser aus unseren Trinkflaschen und steigen die Stufen empor. Noch immer keine Wandernden zu sehen, das kommt mir nun aber doch sehr merkwürdig vor. Um diese Zeit müsste doch langsam der „Gegenverkehr“ einsetzen. Wir gehen noch ein Stück, plötzlich wird uns klar, warum uns niemand von oben begegnet. Wir stehen vor einer Drehtür, links und rechts gesichert im Felsen, welche die Wandernden nur hinauslässt, aber nicht hinein. Vor Jahren, zum Deutschen Wandertag 2017, wurde eine solche „Einbahnstraßenlösung“ bereits erprobt, um den großen Besucherstrom zu

lenken und das Wandern durch die Drachenschlucht zu einem wirklichen Erlebnis werden zu lassen. Nun ist es auch so, nur andersherum. Wir treten durch die robuste Drehtür und sehen nach wenigen Metern die Marienbachquelle. Diese wurde neu eingefasst, das fällt sofort auf. Nur noch wenige Meter und wir erreichen über einige Holzstufen die Hohen Sonne. Wie sollte es anders sein - reges Treiben. Kurz überlegen wir, ob wir über die Weinstraße zur romantischen Landgrafenschlucht wandern, um durch diese wieder zum Ausgangspunkt zu gelangen. Aber wir haben gehört, dass es einen Schluchten-Shuttle geben soll. Bestimmt auch eingerichtet für müde Kinderbeine, für die die Schluchtentour noch zu lang ist. Das wollen wir testen und gehen suchend auf den Parkplatz. Tatsächlich, hier stehen drei Großraumtaxi bereit, ähnlich wie im Mariental, um die Gäste auf die Wartburg zu befördern. Eine gute Idee. Wir müssen auch nicht lange warten. Eine junge Familie mit zwei Kindern steigt noch zu. „Unten im Tal waren bereits alle Parkplätze belegt, so mussten wir nach hier oben ausweichen.“, meint der junge Vater zum Fahrer. Das Taxi fährt los und rasch sind wir auf dem Parkplatz an der Phantasie. Jetzt ist es schon nicht mehr so ruhig, viele Menschen laufen in die Richtung der Drachenschlucht. Gut, dass wir so zeitig los sind, in der Ferne hört man leise das Grollen eines nahenden Gewitters.

Unser Fazit: Die Wanderung durch die Drachenschlucht war ein echter Genuss, es hat sich viel verändert. Im Herbst kommen wir wieder, bestimmt.

7. Ein ganz kurzes Schlusswort

Das alles klingt utopisch? Vielleicht.

Aber allemal ist es eine Vision.

Ausgehend von den beschriebenen Verhältnissen in der Drachenschlucht unter Punkt 3, den Standpunkten zur Nachhaltigkeit von Bund und Land unter Punkt 4 und den Zielstellungen der Tourismusstrategie und der Wanderwegekonzeption des Bundeslandes Thüringen unter Punkt 5 ist das ein mögliches Szenario.

Eine Reise von tausend Meilen beginnt mit dem ersten Schritt.

(überliefert, vermutlich Laotse)

Das Schlusswort hat Herr Ramelow, Ministerpräsident Thüringens:

Nutzen wir die vielen Handlungsmöglichkeiten! Machen Sie mit, denn nachhaltige Entwicklung kann nur gemeinsam beginnen.

[Quelle:

https://umwelt.thueringen.de/fileadmin/Publikationen/Publikationen_TMUEN/Nachhaltigkeitsstrategie.pdf]